

STUDIUM UNIVERSALE

Interdisziplinäre Ringvorlesung

Spiel

SPIEL - was fällt Ihnen dazu ein? Ein Baby vielleicht, das jauchzend in unendlichen Wiederholungen mit seinen Händchen den mütterlichen Finger zu erhaschen sucht? Kleine Mädchen, die mit ihren Puppen die Welt der Erwachsenen nachahmen? Oder denken Sie an die Fußballmannschaft, die ihren Platz in der Bundesliga erbittert verteidigt, und den Fernsehzuschauer, dem diese Anstrengungen zur angenehmen Abendunterhaltung dienen? Erinnern Sie sich an balgende Welpen oder Fernsehbilder von Salzenden Auerhähnen? Vielleicht assoziieren Sie Theaterstücke oder musikalische Aufführungen oder Dostojewskis Roman über den manischen Glücksspieler? Vielleicht die Soldaten der Bundeswehr, für die es jetzt, nach Jahrzehnten des Als-ob, plötzlich ernst geworden ist.⁹ Oder haben Sie Freiräume innerhalb der Naturgesetzlichkeit vor Augen oder erkenntnistheoretische Modelle, mit denen Natur- oder Wirtschaftswissenschaftler Lösungsmöglichkeiten erproben, möglicherweise auch die rituellen Tänze und Kämpfe von sogenannten Naturvölkern? "Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt", sagt Schiller. Welche Rolle spielt das Spiel in unserem Menschsein?

Die Ringvorlesung SPIEL im Rahmen des Studium universale im Wintersemester 1995/96 soll einige dieser Fragen beantworten, andere aufwerfen, uns nicht nur zum Mit- und Nachdenken, sondern auch zum Mit- und Nachspielen anregen. Sie kann nur einige wenige von den zuständigen Fachdisziplinen zu Wort kommen lassen, doch auch im Ausschnitt werden Reichtum und Mannigfaltigkeit der Welt sichtbar werden, in der wir leben. Wir laden Sie ein, dabeizusein, mittwochs von 18 Uhr c. t. bis 20 Uhr, im Hörsaal 22 des Hörsaalgebäudes, Universitätsstraße.

Außerdem machen wir Sie im Programm des Studium universale mit den Lehr- und Lernangeboten von Instituten und Institutionen der Universität bekannt, die für Hörer aller Fakultäten vorgesehen sind. Machen Sie davon regen Gebrauch! Die Teilnahme an der Ringvorlesung des Studium universale ist freiwillig und kostenlos, doch kann sie auf Wunsch bei regelmäßigem Besuch testiert werden. Seine Angebote richten sich an alle Studierenden und Mitarbeiter der Universität und der anderen Leipziger Hochschulen, dazu auch weiterhin an alle Bürger unserer Stadt, die sich für ihre Universität interessieren und mit uns zusammen versuchen wollen, über der fortschreitenden Spezialisierung und Isolierung in den Bereichen von Wissenschaft, Kunst und Technik das Ganze in den Blick zu bekommen und im Auge zu behalten und brennende Fragen unserer Zeit aus unterschiedlichen Gesichtspunkten zu betrachten.

Eröffnungsveranstaltung

18.10.1995, 18 Uhr, Moritzbastei (Tonne)

(Die Veranstaltung wird durch die Vereinigung von Förderern und Freunden der
Universität Leipzig e.V. unterstützt)

ICH

Johann Christian Günther - Lieder und Dichtungen eines großen deutschen Barockpoeten

Christof Stählin, Gesang und Laute

Edward H. Tarr, Trompete

Martin Bärenz, Cello und Kontrabaß

Das Ensemble wurde 1974 unter dem Namen "Fanfare der Poesie" gegründet. Es will Musik und Sprache in einer gleichgewichtigen Position auf die Bühne und gegenseitig zum Ausdruck bringen, unter Verwendung der einander bislang fremden Sparten von Liedermacherei und klassischer Konzertmusik

Christian Stählin

gilt als einer der eigenwilligsten Vertreter des Liedermachens und der Kleinkunst in Deutschland mit unverwechselbarem Bühnenstil aus meisterhaft Beherrscher deutscher Sprache, Gesang, Instrumentalspiel und philosophisch-kulturgeschichtlicher Moderation.

Edward H. Tarr

zählt zu den internationalen Spitzentrompetern; studierte Musik in Boston und Chicago sowie Musikwissenschaft an der Universität Basel.

Martin Bärenz

studierte Violoncello in Mannheim, Mitglied verschiedener Ensemble mit Schwerpunkt Alte Musik mit Originalinstrumenten.

25.10.1995

Spiel als Verhalten und als Verhaltensstrategie

Günter Tembrock

Geboren 1918 in Berlin, Promotion 1941; Habilitation 1955 an der Humboldt-Universität Berlin; 1961 Professur, 1968 Bereichsleiter für Verhaltenswissenschaft, Dr. h.c. mult. T. ist. führender Vertreter der Verhaltensbiologie (Ethologie) und hatte diese zoologische Disziplin gegen manche Widerstände durchzusetzen.

1.11.1995

Der Spielmann

Hans Grüß

Geboren 1929,- Studium der Musikerziehung, Musikwissenschaft und Germanistik in Berlin und Leipzig, Promotion 1956. Gründer und Leiter der Capella fidicina am der Universität Leipzig; 1993Professtir an der Universität Leipzig, Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften.

8.11.1995

Mimesis und Maske - Das Spiel in der mündlichen Kultur

Bernhard Streck

geboren. 1945; Std. der Ethnologie in Basel und Frankfurt am Main; Feldforschungen in Kenya und dem Sudan, Promotion 1975; Habilitation 1992; Lehrtätigkeit an den Universitäten Berlin (West), Mainz und Heidelberg, seit 1994 Professor und Leiter des Instituts für Ethnologie an der Universität Leipzig.

15.11.1996

**Entstehung der Welt aus dem Geiste des Spiels.
Religiöse Kosmogonien**

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Geboren 1945; 1970 Promotion; 1979 Habilitation; 1980-1989 Privatdozentin an der Universität München; Gastprofessuren in Bayreuth und Eichstätt; 1989-1993 Professorin für Philosophie an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, seit 1993 Professorin für Religionsphilosophie an der Technischen Universität Dresden.

29.11.1995

**Spiele in Texten -
Gedanken über den Indischen Charakter
literarischer Fiktionen**

Angelika Hoffmann-Maxis

Geboren 1949; Promotion 1978; Habilitation 1990; Hochschuldozentin an der Universität Mainz von 1991 bis 1994; seit 1994 Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Literaturtheorie an der Universität Leipzig.

6.12.1995

Im Spiel entsteht eine Metapher der Welt

Udo Zimmermann

Geboren 1943; 1954-1962 Sängerknabe am Dresdner Kreuzchor, 1962-1968 Studium an der Musikhochschule Dresden; Meisterschüler bei Walter Felsenstein in Berlin; Chefdramaturg an der Semperoper Dresden; Professor an der Dresdner Musikhochschule; seit 1.3.1990 Intendant der Oper Leipzig, Präsident der Freien Akademie der Künste zu Leipzig; Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse.

13.12.1995

**Spielend denken - denkend spielen.
Betrachtungen zum Spiel aus mathematischer,
kulturgeschichtlicher und philosophischer Sicht**

Rüdiger Thiele

Geboren 1943; Studium der Mathematik, Physik und Psychologie in Halle; 1973 Promotion, seit 1986 am Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften der Universität Leipzig; Gastaufenthalte in Mainz, Darmstadt und Bonn.

10.1.1996

**Vom Spiel zum bitteren Ernst
Ritterspiele / Sandkastenspiele / Planspiele**

Oberst Henning Hollberg

1961 Ausbildung zum Offizier der Bundeswehr, 1970-1971 Generalstabslehrgang an der Führungsakademie der Bundeswehr, 1972-1974 Generalstabslehrgang an der Scuola di Guerra in Italien; Truppen- und Generalstabsverwendungen im Heer, Militärattaché in Rom, seit 1991 Kommandeur im Verteidigungsbezirk Leipzig

17.1.1996

**Soziale Ungleichheit und Spiel in der reflexiven
Moderne.
Spielpädagogische Reflexionen bei erschwerten
Lern- und Lebenssituationen**

Ulrich Heimlich

Geboren 1955; Studium der Sondererziehung und Rehabilitation in Dortmund, Berufstätigkeit in Sonderschulen und Behindertenförderung, 1988 Promotion, 1994 Habilitation, seit 1994 Lehrstuhlinhaber Lernbehindertenpädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

24.01.1996

**"Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt"
(Schiller)**

Hajo Bücken

Geboren 1945, zunächst Journalist bei einer Tageszeitung, Texter und Konzeptioner in der Werbung; Studium der Pädagogik für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen; Spezialausbildung: Spielpädagogik, 1981 Gründung der Arbeitsstelle Neues Spielen in Bremen; 1992 Gründung des Trialog Verlages.

31.1.1996

**Spiel als Verfremdung – Spätzeitphänomen in
Altägypten und in der Moderne**

Aleida Assman

geboren 1947; Studium der Anglistik und Ägyptologie in Heidelberg und Tübingen, Promotion 1977, Habilitation 1992, seit 1993 Professur für Anglistik und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz.

Jan Assman

Geboren 1938, Studium der Ägyptologie, Klassische Archäologie und Gräzistik in Heidelberg und Paris, Promotion 1965, Habilitation 1971, seit 1976 Professur für Ägyptologie an der Universität Heidelberg; Gastprofessuren in Yale, Paris und Jerusalem

7.2.1996

**Bewegungsspiele, Spielen mit Bewegung.
Sporttherapeutische Ansätze zur
Rehabilitierung**

Jürgen Innenmoser

Geboren 1942, Studium der Biologie, Geographie, Diplom-Sportlehrer, 1968 – 70 Sportlehrer an Grund- und Hauptschule, 1974 Promotion; 1970 – 93 Deutsche Sporthochschule Köln (ab 1975 Dozent), seit 1.10.1993 Professur am Institut für Rehabilitationssport, Sporttherapie und Behindertensport der Universität Leipzig, 1994 Bundesverdienstkreuz.